

GUTEN MORGEN



Uwe Uhu

Ein fleißiger Mensch

Mein Sohn ist ein sehr fleißiger Mensch. Und sehr hilfsbereit. Neulich bat ich ihn, mir ein echtes Stück Knochenarbeit abzunehmen. Es ging um den dreiviertelvollen Kompost. Der Grünschnitt ruhte in einem Holzlatzen-Viereck, das nach vielen Jahren seinem Inhalt immer ähnlicher wurde und ein hohes Maß an Verrottung aufwies. So bat ich den an Kräften reichen jungen Mann darum, mir die üble Arbeit abzunehmen und in den Semesterferien einen neuen Kompost zu bauen, der an der gegenüberliegenden Seite des Gartens entstehen sollte. Weil der dort besser aufgehoben war. Das Projekt ließ sich sehr gut an. Immer wenn ich vorbeischaute, war das Holzgatter ein wenig gewachsen, und das neue Stälchen für den Gartenabfälle nahm Gestalt an. Dann haben wir uns in den Urlaub verabschiedet und ihn mit dem Projekt allein gelassen. Gespannt kehrte ich eine Woche später in den Garten zurück. Am Telefon hatte ich bereits erfahren, dass zwischenzeitlich alles fertiggestellt worden sei, und mich überbewänglich bedankte. Die Kompostumrandung – vom Feinsten, wie ich aus der Ferne beim Betreten des Gartens wahrnahm. Ich trat näher. Und was musste ich sehen? Der neue Kompost war zu einem Dreiviertel voll mit Erde, der alte Kompost hingegen feinsäuberlich geleert. Ich hätte bedenken müssen, dass mein lieber Sohn Mathematik studiert!

VOR ZEHN JAHREN

... formierte sich in **Bad Orb** Widerstand gegen die Art und Weise, wie der Ausbau von Windenergieanlagen in der Region abläuft. Gut 40 Bürger kamen in der Gaststätte „Kärners“ zusammen, um sich mit dem Thema auseinanderzusetzen. Ralf Baumgarten leitete die Veranstaltung des Arbeitskreises, der sich damals (noch?) nicht als Bürgerinitiative bezeichnen mochte. Das übri- gende hat sich wenig später geändert.

... hatten in **Bad Orb** die Proben für die 26. Opern Akademie mit der komisch-fantastischen Oper von Otto Nicolai „Die lustigen Weiber von Windsor“ begonnen. Bei einem Empfang bei Bad Orb Bürgermeisterin Helga Uhl stellte Kammer- sänger Carlos Krause die Solisten sowie einige Mitwirkende vor.

... meldeten die Christdemokraten in **Gelnhäusen**, dass sie keinen eigenen Kandidaten für Bürger- meisterwahl im November aufstellen wollen.

IHR DRAHT ZU UNS

Druck- und Pressehaus
Naumann GmbH & Co. KG
Gutenbergsstraße 1, 63571 Gelnhausen

Verlag/Redaktion
Telefon: (06051) 833-201
Telefax: (06051) 833-230
E-Mail: redaktion@gnz.de

Abo-Service/Vertrieb
Telefon: (06051) 833-299
Telefax: (06051) 833-288
E-Mail: vertrieb@gnz.de

Anzeigen/Prospekte
Telefon: (06051) 833-244
Telefax: (06051) 833-255
E-Mail: anzeigenabteilung@gnz.de

www.gnz.de

www.facebook.com/gnzonline

Wie der Waldbrand zu löschen ist

Mehr als 180 Einsatzkräfte aus 30 Einheiten proben den Ernstfall

Jossgrund/Flörsbachtal (hs). Die Ausgangslage ist dramatisch: In der Gemarkung Jossgrund/Flörsbachtal brennt es im Wald in großer Ausdehnung. Etwa 500.000 Quadratmeter sind betroffen. Weitere Herausforderungen bilden die nahegelegenen, touristisch gut frequentierten Wanderwege und Windenergieanlagen in unmittelbarer Umgebung des Brandes. Zudem kommen weitere Unwägbarkeiten im Laufe des Einsatzes auf die Einsatzkräfte zu. So lautete die Vorgabe einer Katastrophenschutz-Übung, welche die Untere Katastrophenschutzbehörde des Main-Kinzig-Kreises am Samstag in Gebieten von Jossgrund und Flörsbachtal ausrichtete.

Über Monate hinweg hatte die Behörde das Drehbuch für Samstagvormittag erarbeitet. In den Tagen zuvor war das Team mit Unterstützung von Hessen-Forst, Pyrotechnikern und weiteren Helfern unterwegs, um die Übung auch praktisch vorzubereiten. Alles mit dem einen Ziel: Die Feuerwehrlaute vor viele kleine und große Aufgaben zu stellen, die sich im Einsatzgeschehen ergeben können. Schließlich sollten die mehr als 30 alarmierten Einheiten und über 180 eingesetzten Kräfte reichlich gefordert werden.

Die Ausgangslage

Und so stellte sich das Szenario am Samstagmorgen dar: Der Mitarbeiter eines an der Windenergieanlage 5 (WEA 5) eingesetzten Wartungstrupps meldet ein Feuer, das auch sein Auto erfasst hat. Der Wartungstrupp selbst befindet sich oben im Turm der WEA und hat die Zugangstür, wie bei solchen Arbeiten üblich, von innen abgeschlossen. Durch starke Rauchentwicklung ist ein Rückweg unmöglich. Der Brand breitet sich rasch als Bodenfeuer aus und entzündet in trockenen Bereichen die Baumkrone. Durch den Wind wird eine rasche Brandausbreitung unterstützt.

Dass das angenehme Szenario der Übung gar nicht abwegig ist, zeigte sich am Montag vergangener Woche, als es ganz in der Nähe zu einem Waldbrand gekommen war, den die Feuerwehrlaute zum Glück rasch unter Kontrolle bringen konnten. „Dies zeigt, wie real das Szenario ist“, sagte Flörsbachtal-Bürgermeister Frank Soer, der die Übung verfolgte. Für Kreisbrandinspektor Markus Busanni ist dieses komplexe und vielschichtige Waldbrandszenario „heftig gewesen, aber eben nicht unrealistisch“. Die heimischen Feuerwehren müssen jährlich zu Waldbränden ausrücken – auch dieses Jahr schon –, mitten in die Wälder oder entlang von Böschungen an Bahnhöfen, manchmal auch in die Nähe von Grillplätzen und Parks. In den allermeisten Fällen geht das glimpflich aus, und die Brände lassen sich rasch einhegen. Aber schon der Blick nach Brandenburg vor wenigen Wochen zeigt, dass auch in Deutschland sehr viel schwierigere Lagen denkbar sind. „Auf diese Situationen stellen wir uns im Kreisgebiet ein“, sagt Busanni.

Erstalarmierung

Um 9.25 Uhr erfolgt von der Leitstelle Gelnhausen die Erstalarmierung. Die Feuerwehren aus Jossgrund und Flörsbachtal rücken aus. Nachdem die Feuerwehrlaute Hauptanruf der Einsatzstelle eintrifft, setzt Wehrlaufleiterin Sonja Eisenacher sofort die Schnellangriffseinrichtung ihres Feuerwehrautos zum Ablösen des „brennenden“ Fahrzeuges ein. Gleichzeitig erfolgt eine erste Brandbekämpfung im umliegenden Wald. Jedoch ist das mitgeführte Löschwasser für eine umfassende Brandbekämpfung nicht ausreichend.

Aufgabe für die ersten Einsatzkräfte vor Ort ist es zudem, die eingeschlossenen Monteur in der



Die Einsatzstelle im Abschnitt der Windenergieanlage 5.

WEA zu befreien. Hierzu ist es notwendig, den Schlüssel für die Zugangstür zu holen. Die Feuerwehr hat für solche Zwecke Zugang zu den Schlüsseln der einzelnen Anlagen. Die Aufgabe wird gut gelöst.

Inzwischen ist Tobias Imkeller, Gemeindebrandinspektor von Jossgrund, an der Einsatzstelle eingetroffen und übernimmt die Gesamtleitung. Abschnittsleiter an der WEA 5 wird Andreas Freund, Gemeindebrandinspektor von Flörsbachtal. Bereits jetzt ist klar, dass die Einsatzkräfte von Flörsbachtal und Jossgrund nicht ausreichen. Imkeller lässt das Einsatzschichtwort erhöhen und die Leitstelle weitere Kräfte alarmieren. Unter anderem werden die einzelnen Feuerwehren des neu geschaffenen Löschzugs „Waldbrand“ alarmiert, ebenso die Erkundungs- und Lotsenstaffel des Main-Kinzig-Kreises. Im tatsächlichen Brandfall würde auch die Feuerwehr aus dem bayerischen Framersbach alarmiert. Bei der Übung sind Kreisbrandrat Florian List und Kreisbrandinspektor Andreas Schmitt vom Main-Spessart-Kreis als Übungsbeobachter vor Ort.

Löschwasserversorgung

Für Imkeller stellt sich nun die Aufgabe, möglichst schnell ausreichend Löschwasser an die Brandherde zu bringen. Dies geschieht zuerst mit den Löschfahrzeugen, die mit einem Löschwertank ausgestattet sind. Doch der Vorrat ist begrenzt. So lässt Imkeller eine Schlauchleitung von Pfaffenhausen aus, wo Löschwasser aus der Jossa entnommen wird, bis zur Wachhütte verlegen – insgesamt 2400 Meter Schlauchleitung. Diese wird von mehreren Pumpen betrieben, die in bestimmten Abständen zwischen geschaltet sind.

Im Bereich der Wachhütte ist ausreichend Platz, um einen Bereitstellungsraum einzurichten. Auch ein Fallbehälter wird aufgebaut, in den das Löschwasser aus der Schlauchleitung gepumpt wird. Hier können die Tanklöschfahrzeuge, die jetzt im Pendelverkehr fahren, befüllt werden. Eine weitere Möglichkeit bieten „Abrollbehälter Wasser“, die jeweils 10.000 Liter Wasser fassen. Drei dieser Behälter werden von einem Traktor und einem speziellen Feuerwehrauto bis zur Einsatzstelle an die WEA 5 gebracht. Den Traktor fährt ein „Red-Farmer“. „Wir haben mehrere Landwirte, die feuerwehrraffin sind, in dieses Konzept eingebunden“, erklärt Kreisbrandinspektor Busanni. Bei dieser Übung wolle man unter anderem prüfen, wie das Konzept funktioniert und wie schnell die Abrollbehälter vor Ort sind. Drei weitere Abrollbehälter werden am Bereitstellungsplatz stationiert. Wenn die Behälter leer sind, werden sie an Wasserentnahmestellen wieder befüllt und im Pendelverkehr an die Einsatzstellen gebracht. Über eine an den Behälter angeschlossene Saugleitung wird von dort das Wasser direkt zu den Strahlrohren gepumpt. Die Kreiswerke Main-Kinzig haben einen solchen Abrollbehälter Wasser angeschafft, der im Bereich



Im Einsatzleitwagen 2.

Flörsbachtal/Jossgrund stationiert werden soll, so Geschäftsführer Oliver Habekost.

Erkundungs- und Lotsenstaffel

Um 10.17 Uhr trifft der stellvertretende Kreisbrandinspektor Christian Hinrichs an der Einsatzstelle ein. Nachdem er sich in die Lage hat einweisen lassen, übernimmt er die Gesamteinsatzleitung. Große Hilfe leistet hier der Einsatzleitwagen 2 (ELW 2), der inzwischen ebenfalls eingetroffen ist. Er wird auf dem Platz vor einer weiteren WEA in Stellung gebracht. „Nicht zu nah am Einsatzort“, sagt Hinrichs. Der ELW 2 ist mit technischem Gerät ausgestattet, das es ermöglicht, Informationen zu bündeln und die Einsätze zu koordinieren. Tobias Imkeller und sein Stellvertreter Benedikt Pfahls rücken hier ein. Florian Laschet, stellvertretender Gemeindebrandinspektor von Flörsbachtal, übernimmt die Abschnittsleitung. Die Erkundungs- und Lotsenstaffel bezieht ebenfalls hier Stellung. Ihre Aufgabe: großräumige Absperrung der Zugwege sowie Erkundung mithilfe einer Drohne. Zudem ist die Erkundungs- und Lotsenstaffel mit zwei Quads ausgestattet, mit denen bei eventueller Funkunterbrechung die Verbindung zu den Einsatzkräften aufrechterhalten werden kann. Kreisbrandmeister Timo Albrecht leitet die Staffel. Er ist es, der die Drohne für ihren Einsatzflug vorbereitet. „Sie ist mit einer normalen Kamera und zusätzlich mit einer Wärmebildkamera ausgerüstet“, erklärt er. Tobias Krieg sitzt am Bildschirm und beobachtet die Kameraaufzeichnung beim Flug der Drohne.

20 Liter Wasser auf dem Buckel

Inzwischen sind die Einsatzgruppen aus Mosborn und Roßbach unterhalb der Brandstelle zugegangen. Ihre Aufgabe: Brandbekämpfung einzelner Glutnester mithilfe von Kübeln und Erstellen einer Löschwasserleitung vom unten verlaufenden Weg. Wie bei den Kübeln werden auch hier D-Strahlrohre eingesetzt. Das sind die Strahlrohre der Feuerwehr mit dem kleinsten Durchmesser. „Damit kein Wasser verschwendet wird“, erklärt Christian Walden, Gruppenführer in Roßbach.

Eine weitere Aufgabe, die sich den Wehrlaute stellt, ist es, den Weg für den erwarteten, neu ge-

gründeten Waldbrandzug freizumachen. Die Übungsleitung hat zuvor mit zwei Bäumen den Weg versperrt. Eigentlich soll nun der Rüstwagen (RW) aus Hailer-Meerholz, der bereits am Bereitstellungsplatz steht, zum Einsatz kommen, doch die Feuerwehrlaute schaffen es mit Muskelkraft und mitgeführten Motorsägen aus eigener Kraft, den Weg freizumachen. „Die Aufgabe ist gut gelöst“, staunen die Übungsleiter.

Schließlich kommt der Rüstwagen doch noch zum Einsatz, als es laut Vorgabe der Übungsleitung gilt, ein liegendes gebliebenes Feuerwehrauto abzuschieben.

Inzwischen trifft der Waldbrandzug an der Brandstelle ein. Die Fahrzeuge werden rückwärts beifahren. „Falls sich der Wind dreht und die Feuerwalze auf uns zu kommt, Wir müssen den Eigen-schutz beachten“, so Busanni.

Der Waldbrandzug ist mit Räum- und Feuerhacken ausgestattet, mit denen Brandschneisen durch den Wald gezogen werden. „Diese Hacken sind noch in der Testphase“, erklärt Sascha Plattner. Andere Feuerwehrlaute des Waldbrandzuges tragen eine Art Rücksack auf dem Rücken, der 20 Liter Löschwasser enthält. Mit Handspritzen löschen sie damit einzelne Glutnester.

Um all das möglichst realistisch aussehen zu lassen, sorgt die Pyrotechnikabteilung für Qualm. „Wir haben dazu ein Spezialpulver, das wir selbst anrühren und das ruckstandlos verbrennt“, erklärt Jörg Edel von der Feuerwehr Gelnhäusen.

Kurz vor Ende der Übung spielen die Einsatzkräfte noch eine weitere Herausforderung gedanklich durch: drohende Beeinträchtigungen bei der Trinkwasserversorgung durch die Wasserentnahme am Hochbehälter. Real gibt es diese Beeinträchtigungen nicht zu meistern, sämtliche Wasserentnahmen werden nach einiger Zeit ohnehin gestoppt – die Übung ist am Mittag vorbei. Das Löschwasser erfüllt an diesem Tag übrigens einen besonderen Zweck. Es wird vor allem dort verspritzt, wo Hessen-Forst erst kürzlich einen Jungbestand an Bäumen gesetzt hat und für eine Bewässerung ohnehin dankbar ist. Das wird bei der Vorbereitung des Einsatzes entsprechend abgestimmt.

Positives Zwischenfazit

Markus Busanni zieht am Samstag ein „positives Zwischenfazit“, sowohl im operativen wie auch im kommunikativen Bereich. „Im Großen und Ganzen haben die Feuerwehren und die unterstützenden Verbände die Lage gut beherrscht und unsichtig gelöst. Damit kann man auf jeden Fall zufrieden sein. Die Aufarbeitung der einzelnen Details wird trotzdem eine Weile in Anspruch nehmen. Das machen wir in Ruhe und konzentriert in den nächsten Tagen. Denn am Ende machen wir diese Übung ja auch, um uns gegebenenfalls hier und dort noch zu verbessern“, so Busanni.

Weitere Impressionen von der Großübung sehen Sie auf der folgenden Seite.

Fingierte Stellenanzeigen als Betrugsmasche

Neues Phänomen namens „Job-Scamming“ kann Opfer über falsche Konten teuer zu stehen kommen

Main-Kinzig-Kreis (re). Dass auch Betrüger immer wieder findige Methoden nutzen, um an Geld zu kommen, zeigt sich bei einem Phänomen namens „Job-Scamming“, das die zuständigen Kripo-Ermittler im Polizeipräsidium Südsthessen derzeit vermehrt beschäftigt. Dabei erstellen die Gauner gefälschte Stellenanzeigen im Internet, vorwiegend auf Job- oder Internetverkaufsportalen.

In den Stellenanzeigen wird bei vermeintlich sehr guter Bezahlung oft ein Job mit freier Zeiteinteilung und Aussicht auf Homeoffice vorgaukelt. In vielen Fällen zahlen die Täter zunächst einen kleinen Geldbetrag, um die Opfer zu ködern – so wird eine große Anzahl potenzieller Opfer angelockt. Den Opfern wird in der Regel angeboten, als Tester von Banking-Apps zu arbeiten oder ein Auswahlverfahren durchlaufen zu müssen, das in aller Regel online stattfindet. In beiden Fällen werden die Opfer von den Tätern dazu veranlasst, via Video-Ident-Verfahren persönliche Daten und Bilder preiszugeben, mit denen die Betrüger echte Bank- oder Bitcoin-Konten



Das Polizeipräsidium Südsthessen warnt vor dem „Abfischen“ privater Daten und Kontenbetrug.

MONTAGE: POLIZEI

auf die Namen der Geschädigten eröffnen. Im weiteren Verlauf werden die Opfer gebeten, die ihnen zugestellten Kontoeröffnungsunterlagen wie PIN und TAN den Tätern zuzuleiten. Die Zuleitung der Unterlagen soll angeblich dazu dienen, die eröffneten Konten vonseiten des „Arbeits-

gebers“ nach erfolgreicher Testung zu schließen. Die Täter verändern unmittelbar nach Erhalt der Unterlagen die Online-Zugangsdaten zu den Konten, sodass die Opfer ab diesem Zeitpunkt keinen Zugriff auf das eröffnete Konto haben. Zum Teil eröffnen die Täter die Konten bereits mit dem Namen des Bewer-

bers, allerdings mit falschen Kontaktdaten. Somit ist der Zugang des Kontos bereits ab Eröffnung des Bewerbers für die Täter offen.

Und hier setzt sich der ausgeteilte Betrag fort: Die Konten werden nun für Zahlungen aus weiteren kriminellen Handlungen, etwa beim Warenbetrug, genutzt. Die Täter bieten

im Internet hochwertige Ware, wie etwa Smartphones oder Gartengeräte, günstig als Fritte-Angebote an. Kauft nun ein Dritter das vermeintlich günstige Angebot und überweist das Geld auf das zuvor eröffnete Konto, ist das Geld weg. Es wird nämlich sofort über andere Konten ins Ausland weitergeleitet. Die gesamte Kommunikation zwischen Tätern und Geschädigten findet in den meisten Fällen über Messenger-Dienste statt. Über den Betrug informiert werden die Opfer meist erst Wochen oder Monate später, wenn etwa ein Warenbetrugsopfer Anzeige erstattet oder sich das Amtsgericht mit dem Hinweis meldet, dass das Konto gepfändet wurde. Dann droht den Opfern sogar Ärger wegen Verdachts der Geldwäsche.

So erging es unter anderem einem 42-Jährigen aus dem Bereich Maintal, der gegen Bezahlung und Vorlage persönlicher Daten ein Konto bei einer Online-Bank eröffnet hatte, über das Geldtransfers aus mutmaßlichen Betrugsgeschäften erfolgten – bis die Meldung der Bank kam. Auf das Konto hatte der 42-Jährige von Beginn an keinen Zugriff mehr.

IMPRESSIIONEN VON DER GROSSÜBUNG EINER WALDBRANDLÖSCHUNG IM SPESSART



Der Waldbrandzug trifft ein und beginnt unmittelbar mit seiner Arbeit.



Der „Abrollbehälter Wasser“ wird mit einem Traktor zum Einsatzort gebracht.



Feuerwehrlaute aus Roßbach bei der Brandbekämpfung mit Kübelerspritze.



Feuerwehr Lohrhaupten vor WEA 5.



Die Drohne wird für ihren wichtigen Flug vorbereitet.



Peter Könnemann und Wolfgang Brandt von Hessen-Forst mit Markus Busanni.



Vorbereitungen des Teams Pyrotechnik.



Der Waldbrandzug mit jeweils 20 Litern Löschwasser auf dem Rücken. FOTOS: SENZEL